

TRANSMISSION

Museumskurier des Industriemuseums Chemnitz und seines Fördervereins

Ausgabe 50 | Jubiläumsausgabe | Dezember 2022

3,00 €



Wussten Sie schon?

Seite 04

Redaktionsmitglied der ersten Stunde –

Interview mit Peter Stölzel

Seite 05

Stimmen aus der Redaktion

Seite 07

Das Industriemuseum im

Zeitschriftenformat

Seite 08

Rätsel

Seite 53

Wie und wo das Destillieren ätherischer Öle erfolgreich wurde

Ivo Saganić, Mathias Bäumel

1 St. Martino di Cherso – die Insel Cres war früher Teil der Habsburgermonarchie und dann auch Italiens

In Martinšćica¹, einem kleinen Dorf auf der nördlichsten Adria-Insel Cres, wurden 2022 gleich zwei Jubiläen begangen. Beide sind verbunden mit dem früheren Dresdner, später Heidenauer Unternehmen Volkmar Hänig & Co.

Der Vater und der gleichnamige Sohn Andrija Linardić aus dem Dorf Grmov – der 1856 geborene Vater und der 1882 geborene Sohn – waren von ärmlicher Herkunft. Aber seit ihrer frühen Jugend hatten sie eine Vision, die von der wilden Inselpflanze Salbei – *Salvia officinalis* – angeregt war. 1902 fragten sie die Firma Volkmar Hänig & Co. in Dresden wegen des Erwerbs von Kesseln an, die bereits in Dalmatien zur Destillation von Lavendel und Rosmarin verwendet wurden. Hänig machte dem Unternehmer Andrija Linardić sr. ein Kostenangebot, das Linardić annahm. Die Kup-

ferkessel und die dazugehörige Anlage wurden mit dem Zug bis Rijeka, weiter mit dem Schiff bis Martinšćica transportiert, wo alles am 28. August 1903 ankam.

Im ersten Stock eines Hauses am Meer wurde mit Hilfe eines Verwandten, Martin Linardić, die Destillerie für ätherische Öle mit einem Kupferkessel von 200 Litern aufgestellt.

Die gesamte Inselbevölkerung erntete nun Salbei, so dass die Destillerie von Andrija Linardić 400 Liter Öl produzieren konnte. Allerdings wurde dieses Produkt in Europa verspottet, so konnten die Linardićs in den ersten drei Jahren kein einziges Kilogramm Öl verkaufen. Doch dann, 1906, übernahm Sohn Andrija den Betrieb und machte nach einer Ausstellung in London Geschäfte mit dem Chemieunternehmen Heine & Co. aus Leipzig. Dadurch wurde die hohe Qualität des Salbeiöls weithin bekannt. Es folgte eine Reihe erfolgreicher Jahre für die kleine Destillerie Linardić aus Martinšćica, die mit ihrem hervorragenden ätherischen Salbeiöl die europäische Chemie- und Pharmaindustrie eroberte.

Die Destillerie führte Experimente an der wilden Immortelle-Pflanze² auf der Insel Cres durch und gewann so als erstes Unternehmen weltweit Immortelle-Öl, bei dem 800 bis 1.000 kg Blüten für ein Liter Öl benötigt werden. Experimente wurden auch mit anderen Wildpflanzen der Insel durchgeführt: Myrte, Minze und Lorbeer. Die Nachfrage nach den Produkten der Destillerie Linardić stieg und damit auch der Bedarf nach einer größeren Destillerie; zwölf große europäische Chemieunternehmen wurden inzwischen beliefert

2 Helichrysum italicum, Italienische Strohblume, Currykraut



Die im August 2022 enthüllte Gedenktafel erinnert an den Beginn der Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Firma Linardić und der Firma Volkmar Hänig & Co.



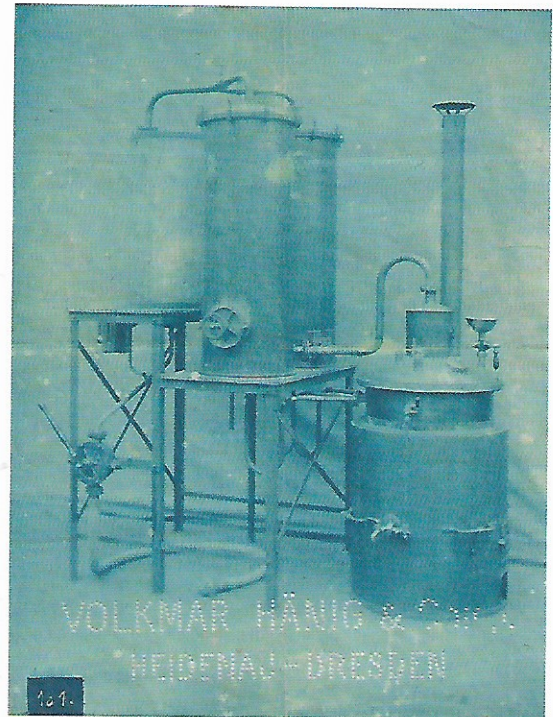
Historische Aufnahme der Destillerie

Vier Jahre wartete Linardić auf eine Genehmigung zum Bau eines neuen Destilliergebäudes, welches am Meer liegen sollte. Er erhielt diese erst im Juli 1911 auf Drängen von Prof. Vjekoslav Spinčić, dem kroatischen Vertreter im Reichsrat in Wien, von den Seebehörden in Triest. Das neue Gebäude am Strand wurde nach der Bauzeichnung und unter der Anleitung des örtlichen Maurers und Tischlers Martin Linardić (er war Autodidakt) gebaut, bereits am 1. Februar 1912 fertiggestellt und am 1. Juni desselben Jahres bezogen.

Im neuen, größten Gebäude in Martinšćica, heute Restaurant Sidro, wurde im mittleren Teil eine motorisierte Getreidemühle installiert, auf der rechten Seite befand sich ein lokaler Haushaltswarenladen. Die Destillerie von Andrija Linardić befand sich im linken Teil des Gebäudes.

Nach dem Ersten Weltkrieg gehörte die Insel Cres zu Italien. In dieser Zeit erlebte die Linardić-Destillerie ihren größten Erfolg durch die Expansion auf den europäischen und amerikanischen Markt und benötigte daher eine noch größere Anlage. 1925 erhielt die Linardić-Destillerie eine neue Anlage mit zwei Kesseln zu je 600 Litern. Diese kam wiederum von der Firma Volkmar Hänig aus Heidenau bei Dresden, diesmal jedoch über Triest. Ein großer Schornstein wurde gebaut und die Getreidemühle wurde aus dem Gebäude entfernt. In nur 13 Jahren, von 1929 bis 1941, verarbeitete die neue Brennerei 1.173 t Salbei und produzierte damit 17 t Öl. Im gleichen Zeitraum produzierte sie auch 1.805 kg Lorbeeröl, wofür sie 323 t Lorbeerblätter verarbeitete. All dies wurde von den

fleißigen Einwohnern von Martinšćica sowie allen Siedlungen auf der Insel Cres, von Tramuntana bis Punta Križa, gesammelt, man musste zusätzlich noch Pflanzen aus Dalmatien und Griechenland importieren. In nur zwei Jahren, 1938 und 1939, wurden 6 t Salbei- und Strohblumenöl aus der Linardić-Destillerie in Martinšćica nach Amerika gebracht, alles in Metallfässern von 90 Litern sowie in Blechfässern von jeweils 10 Litern. Während des Zweiten Weltkriegs, von 1941 bis 1945, war die Insel Cres ein Teil von Jugoslawien, 1949 wurde die Destillerie verstaatlicht und Andrija Linardić zog mit seiner Familie nach Triest. Er verstarb 1956. Die Destillerie wurde 1957 geschlossen.



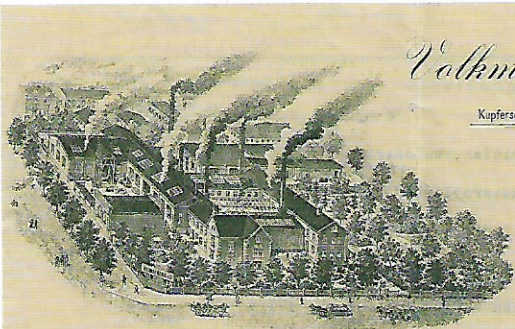
Destillieranlage der Firma Volkmar Hänig & Co., Heidenau-Dresden, 1903

Während der fünfzigjährigen Produktionszeit der Destillerie wurden die Produkte auf vielen Messen und Ausstellungen präsentiert und erhielten Auszeichnungen.

- 1906:
Imperial Austrian Exhibition, London – Diplom und Bronzemedaille
- 1906:
Allgemeine Hygienische Ausstellung, Wien – Diplom und „Besonderer Dank“
- 1920:
Messe, Padua – Diplom
- 1926:
Lüttich (Liège) – Diplom und Goldmedaille
- 1927:
Paris – Diplom mit einem Hauptpreis und einer Goldmedaille
- 1929:
Messe, Rijeka – Urkunde für besondere Verdienste
- 1935:
Brüssel – Diplom und Silbermedaille
- 1935:
Vereinigung der Bauern in Rom – Verdienstdiplom

Einwohner von Martinšćica und Mitglieder der Familie Linardić bewahren mithilfe des Bürgervereins Magriž das Erbe der Firma und halten es lebendig. In einem Kastell aus dem 17. Jahrhundert haben sie ein kleines Museum eingerichtet. Dort gibt es u. a. einen Film über die Familie Linardić, der auch in deutscher Sprache vorliegt.

Die Geschichte dieses verdienstvollen, von der Kvarner Inselwelt nach Deutschland und ganz Europa ausstrahlenden Unternehmens, und dessen Beziehung zur Firma Volkmar Hänig & Co. fand am 30. August 2022 im Beisein von drei Linardić-Enkelkindern mit der feierlichen Enthüllung der Gedenktafel am Gebäude der früheren Destillerie eine besondere Würdigung.



Volkmar Hänig & Comp

Kupferschmiede, Maschinen- und Apparatenbauanstalt
und Metallgiesserei

Prämien:
DRESDEN 1871, 1873 und 1896. — DEULTZ 1874.
LEIPZIG 1890. — LIPDORF 1893.

Telegramm-Adresse: Hänig Comp., Dresden.
Verantwortliche: Amt I, No. 1269.

Dresden, den 30. Dez. 1902.
Zwickauerstrasse 27.

Kostenanschlag

für Herrn *Andrea Linardić*
St. Martino di Cherso.

XX

im Küstenlande. Oesterreich.

Pos.	Stückzahl	Gegenstand	Gewicht kg	Einzel-Preis Mark	Betrag Mark Pf.
		Jhr sehr geehrtes Schreiben v. 26. d. M. gelangte in u. Besitz und über- reichen wir Jhnen beigefaltet die photographische Abbildung eines Des- tillierapparates wie wir solche für die K.K. Statthalterei in Zara geliefert haben; diese Apparate sind zur Ge- winnung von Rosmarinöl etc. bestimmt. Da Sie einen kleineren Apparat wün- schen, beehren wir uns Jhnen einen			

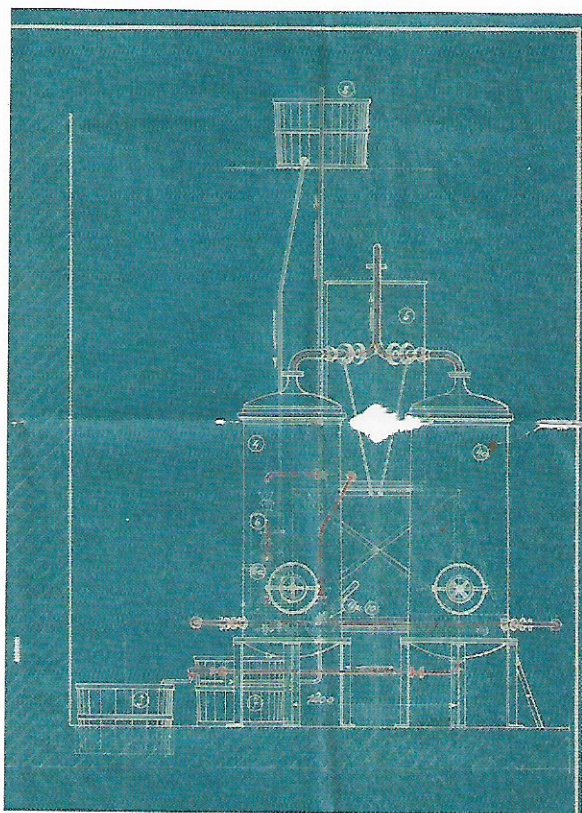
Angebot der Firma Volkmar Hänig & Co. an Andrija Linardi , 1902

Geschichte der Firma Volkmar Hänig & Co.

Mathias Bäuml



Werbeanzeige der Firma Hänig für Zeitungen, nach 1906



Plan einer Hänig-Destillierapparatur, 1925

Die Firma Volkmar Hänig & Co. wurde 1867 in Dresden gegründet und befand sich im südlichen Teil von Dresden, auf der Zwickauer Straße 27.

1906 zog die Firma in die kleine Stadt Heidenau nahe der südöstlichen Grenze von Dresden, Gabelsberger Straße. Das ehemalige Hänig-Gebäude in Dresden wurde nach dem Ersten Weltkrieg abgerissen und an seiner Stelle ein größeres Büro- und Produktionsgebäude errichtet.

1930 erwarb die Firma Seelig & Hille, „Teekanne“ – Erfinder des Teebeutels, das Gebäude, während der Zeit der DDR war es Sitz des Autobahnbaukombinates.

Die Firma Volkmar Hänig & Co. in Heidenau wurde nach dem Zweiten Weltkrieg enteignet und mit dem VEB Excelsior-Werke Heidenau verschmolzen. Der VEB Chemie- und Pilotanlagenbau Heidenau/Pirna entstand 1978 durch die Fusion des VEB Chemieapparatebau Pirna mit dem VEB Excelsiorwerk Heidenau.

Im April 1990 ging der VEB Chemie- und Pilotanlagenbau als erster staatseigener Betrieb Sachsens wieder in Privatbesitz über und firmierte nun als Heckmannwerk GmbH mit den Sparten Apparatebau, Anlagenbau und Heizungsbau. Insbesondere wurden Rührgeräte, Behälter und Pilotanlagen für Neuentwicklungen gefertigt. Ende 1994 wurde diese Firma liquidiert.

Heute beherbergt das Gebäude an der Gabelsberger Straße in Heidenau einige kleine private Werkstätten, ein Reisebüro und Lagerräume.